

Ebeling, Johann Justus: Die Liebe (1747)

1 Des Schöpfers weiser Zwek, da er
2 die Welt gemacht,
3 War aller Menschen Glück; dar-
4 Weil seine ewge Güt, dies
5 Daß man darinnen noch viel
6 Die Vorsicht gab die Welt ihm zum Besizze ein,
7 Daß er und sein Geschlecht, bey seinen Gnaden-
8 In unverrückter Lust, das stets geniessen sollte,
9 Was er als Oberherr nach seiner Weisheit wolte.
10 Er drückte in sein Herz sein göttlich Ebenbild,
11 Da ward der Menschen Geist mit Licht und Glanz
12 Er flößte in sein Herz, des Himmels reine Triebe,
13 Worauf das Glück beruht,
14 Die Liebe ist ein Band, das
15 Ein Feur das wärmt und nährt, und wo dasselbe
16 Da strahlt mit heitren Blik in einer güldnen Won-
17 Den Menschen immer an, des Himmels Gnaden-
18 Allein seid dem der Gift, der Schlangen uns be-
19 Der Satan in uns hat die Sünde angestekt;
20 Da ist der arme Mensch aus seinen Glüksstand
21 Da hat der bittre Has, das Herze eingenommen.
22 Gott ist das höchste Gut, das durch die Lieb allein,
23 Sich uns zu eigen schenkt zu unserm glücklich seyn:
24 Wer durch den Has verführt, durch scheelen Neid
25 Der wird von dieser Quell in Jrthum abgewendet;
26 Der sucht was ihm vergnügt, und trifft es doch
27 Weil man in Pfützen nicht, sein Labsal finden kan,
28 Das in den Quellen fliest. Der Erden eitle Güter,
29 Sind wenn man sie recht schmeckt, nicht süsse, son-
30 Sie sind ein Wermuth-Salz, mit Zukker untermischt,
31 Ein bittres Aloe mit Candis überwischt,
32 Damit labt sich der Mensch; und wird doch nur ge-
Weil ihm die wahre Lieb zum höchsten Gute fehlet.

33 Wer seinen Schöpfer haßt, das wahre Freuden-
34 Von falschen Wahn betäubt, der liebt sich selber
35 Und wenn er Ruhe sucht, wird er in dem Gewissen,
36 Von Furcht und Angst gejagt, von Furien gebissen.
37 Die Furcht folgt Sündern nach, scheucht stets den
38 Der zwischen
39 Ach! möchte jederman der Liebe Vortheil kennen;
40 So würde keiner leicht derselben Band zertrennen:
41 Da
42 Da ist Zufriedenheit auch in der größten Noth;
43 Wo wahre Liebe fehlt, kan man auf sanften Küs-
44 Beim Schlaf der Sicherheit auch keine Ruh ge-
45 Alsdenn lebt man vergnügt, wenn uns der Schöpfer
46 Es foltert uns die Angst, wenn er uns zornig
47 O! Menschen trachtet doch das höchste Gut zu lie-
48 So kan euch keine Noth und keine Angst betrüben.
49 Die Ruhe des Gemüths, die Seel und Leib erhält,
50 Ist warlich unschätzbar, das Beste in der Welt;
51 Wer dieses Kleinod sucht, wird es nicht ehr erlan-
52 Er hab erst
53 Des Höchsten Absicht ist, daß man des andern
54 Aus Lieb und Lust gerührt, allhie befördern sol;
55 Drum hat er in das Herz die Liebe ausgegossen,
56 Das aber leider jezt in Gift und Haß zerflossen.
57 Es wolte daß der Mensch dem andern hold und treu,
58 In reiner Lust geneigt, des andern Engel sey:
59 Allein der Haß regiert, zeugt Feindschaft, Rotten,
60 Und dadurch ist der Mensch, des andern Teufel
61 Die Liebe ist der Grund, ohn welcher nichts be-
62 Weil durch den Has und Neid, der Staat zu trüm-
63 Den
64 Es wären in der Welt der Fürsten guldne Thronen,
65 Mit Schwerdtern nicht besezt; mit Lanzen nicht
66 Wenn keine Feindschaft da, die zu derselben dringt.
67 Die Welt wär ohne Furcht, von Sorgen weit ent-

68 Wenn jeder Mensch als Mensch zu lieben nur ge-
69 Die Städte sind bewacht, von starken Mauren fest,
70 Warum? weil uns die Furcht nichts Gutes hoffen
71 Weil das Gesellschaftsband durch Haß und Neid
72 So hat man Vestung, Wall und Mauren bauen
73 So muß ein jedes Haus mit Riegeln seyn versehn,
74 Und durch die feste Thür der Bosheit wiederstehn
75 Wo wahre Liebe wohnt und Treue auf den Gassen,
76 Die sich mit Lieblichkeit in Freundschaftskuß um-
77 Da wär noch in der Welt, das schöne Paradies:
78 Der Ort wo Bitterkeit gewürzt von Liebe süß:
79 Allein wir suchen noch in diesen Eitelkeiten
80 Die Insel sichrer Ruh und der Zufriedenheiten;
81 Denn diese ganze Welt, der Nord und Süder Pol,
82 Der viele Länder hegt, ist stets von Feindschaft voll:
83 Wo die im Herzen kocht, von Galle überfliesset,
84 Da ist der Wohnplatz nicht, da man die Ruh ge-
85 Wenn jederman bedacht, wie er in Lieb allein
86 Den andern nützlich wär; so würde Sonn und
87 Des dauerhaften Glüks die trüben Wolken min-
88 Die uns an wahrer Ruh der Seel, des Leibes hin-
89 Wo wahre Liebe wohnt; da ist kein Zank und Streit;
90 Wo dieses Feuer brennt, da paust kein falscher Neid,
91 Da suchet man auch nicht den Nächsten zu verläum-
92 Und ihn in Ruh und Glück, aus Misgunst anzu-
93 Die Liebe freuet sich bey eines andern Wohl,
94 Wenns einem übel geht, da ist sie Traurens voll.
95 Sie trägt des andern Last; bedekt des andern Feh-
96 Sezt dem der es verdient, des Lobes Ehren Mähler.
97 Die Liebe treibt uns an zur Uebung der Gedult,
98 Versagt nie, wo sie kan, dem andern ihre Huld:
99 Sie schliest die Dürftigkeit in ausgespannte Armen,
100 Und hilft das Elend auf, mit thränenden Erbar-
101 Sie lindert Schmerz und Noth, die einen andern
102 Und stärkt den der nach Trost in heisser Sehnsucht

103 Sie dienet wo sie kan, und daß ist ihr Vergnügen,
104 Wenn sie den andern kan ohn Eigennuz besiegen.
105 Sie brennt in stetem Trieb, und fühlet in der Brust,
106 Wenn sie dem andern nützt, drob eine süsse Lust.
107 O! Tugend möchtest du doch da anjezo thronen,
108 Wo deine Schüler seyn, das heist wo Christen
109 Wie glücklich würde denn, wie ruhig unsre Welt,
110 Die da du bist entfernt, ein elend Krieger-Zelt.
111 Jhr Christen denket nach! wer will ein Christe
112 Der muß vor allen sich der Liebe recht befleissen;
113 Wo keine Liebe ist, da fehlt der Glaube auch,
114 Da ist stat Licht und Schein, nur Schatten, Ne-
115 Ein wahrer Christe seyn, und keine Liebe kennen,
116 Das heisset eine Glut, die ohne Glanz und Bren-

(Textopus: Die Liebe. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26>)